

wichtige Gesichtspunkte zum Geheimnis von Gottes Dreieinigkeit. Thomas Krafft, Philosoph und Publizist, entwickelt »Elemente einer Analyse des Unglaubens«. Der Vallendarer Dogmatiker Markus Schulze SAC präsentiert erhellende Einsichten zum Thema »Gott, die Seinsgüte und der Seinsmangel«. Der St. Pöltener Dogmatiker Michael Sticklebroeck entfaltet wichtige Zusammenhänge zwischen dem philosophischen Theismus und dem Trinitätsglauben. Dabei verortet er die Relevanz der Trinitätslehre im Hinblick auf die Problematik von Theismus, Atheismus und A-theismus. Bischof Enrico dal Covolo, der Rektor der Päpstlichen Lateranuniversität in Rom, zeichnet – mit Blick auf das Verhältnis von Glaube und Vernunft – besondere Phänomene einer epochalen Begegnung von Paulus bis Augustinus nach. Abschließend legt Ulrich L. Lehner, Professor an der Marquette University in Milwaukee (USA), Ausführungen über die Grenzen theologischer Rede bei Ludovico Muratori (1672–1750) vor.

Das dritte Kapitel (»Gott in Kunst und Kultur«) umfasst sieben Aufsätze: Gianfranco Kardinal Ravaasi zeichnet – mit dem Blick auf Bilder und Symbole des dreifaltigen Gottes – Wege des Glaubens und der Kunst nach. Der Dogmatiker Achim Buckenmaier, Professor in Rom, steuert – unter dem Titel »Inkognito Gottes und der Kirche« – eine Abhandlung zur Herkunft und Bedeutung des Gedankens der Verborgenheit Gottes bei. Der Luzerner Dogmatiker Wolfgang W. Müller legt eine theologische Betrachtung zu geistlicher Musik vor. Der bekannte Schriftsteller Martin Mosebach schreibt zum Thema »Die Seele. Vier vergebliche Versuche, das Unfassbare zu greifen«. Dabei nimmt er Bezug auf Sokrates, Hadrian, Voltaire und Tizian. Der St. Pöltener Pastoraltheologe Veit Neumann geht der Frage nach, wie Journalisten in überregionalen Zeitungen die katholische Theologie wahrnehmen. Der Würzburger Dogmatiker Otmar Meuffels schreibt zum Thema »Eine Gottesrede in Resonanzen – der christliche Gott in Kreuzungen mit der Moderne« und der emeritierte Münchener Pastoraltheologe Ludwig Mödl fragt, welche Bedeutung Kirchen als »Gotteszeugen« haben.

Das Kapitel »Gott im Kontext des Dialogs« (477–612) enthält sieben Beiträge: Kurt Kardinal Koch geht der Frage nach, wie Gottes Gegenwart in ökumenischer Gemeinschaft bezeugt werden kann. Erzbischof Rino Fisichella legt – ausgehend von Vinzenz von Lérin – einen Versuch zur Interpretation des Lehramtes vor. Der Mainzer Pastoraltheologe Philipp Müller fragt, was Schriftinterpretation an der Schnittstelle von Dogmatik und Bibelpastoral heißt. Włodzimierz Wołyniec, der Rektor der Päpstlichen Theologischen Fakultät

Breslau, entfaltet die Bedeutung der Dokumente des kirchlichen Lehramtes. Marc Witztenbacher, ein evangelischer Theologe, gibt Impulse für eine geistliche Erneuerung der Ökumene. Der Freiburger Dogmatiker Helmut Hoping behandelt die hochaktuelle Frage nach dem einen Gott und die Göttlichkeit Jesu im Gespräch mit dem Islam. Felix Körner SJ, Professor an der Gregoriana in Rom, gibt Einblicke in die theologische Praxis muslimisch-christlicher Begegnungen.

Im letzten Kapitel (»Gott und das christliche Zeugnis«) werden fünf Beiträge vorgelegt: Reinhard Kardinal Marx behandelt das Thema »Wirtschaftsethik und Option für die Armen im Horizont der Frage nach Gott« (615–629). Der Landshuter Stiftspropst Franz Josef Baur fragt nach dem Sinn des Gebetes »Gott, wende dich uns wieder zu!« (Ps 80,15). Christoph Binner, Dogmatiker und Direktor des Bischöflichen Studium Rudolphinum in Regensburg, entfaltet eine Theologie des christlichen Märtyrers. Die renommierte Philosophin Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz legt Reflexionen über »Dreieinigkeit und eheliche Gemeinschaft« vor. Krzysztof Goźdz, Dogmatiker an der Katholischen Universität Johannes Paul II. in Lublin, nennt Argumente, die für die Rehabilitierung der Theologie der Befreiung sprechen.

Mit diesem Buch haben die 35 Autoren ein beachtliches Werk vorgelegt. Die Festschrift für Gerhard Kardinal Müller zeichnet sich sowohl durch die Tiefe des theologischen Nachdenkens als auch durch die Breite der behandelten Themen aus. Immer bleibt die Mitte des christlichen Glaubens, der dreifaltige Gott, im Blick. Die Verfasser sind sich der Herausforderungen heutiger Glaubensverkündigung sehr bewusst. Es gelingt ihnen, bei den Leserinnen und Lesern eigene Nachdenklichkeit zu wecken, Ermutigungen zu geben und Wege in die Zukunft aufzuzeigen.

Josef Kreiml, St. Pölten

## Spiritualität

*Johann Georg Seidenbusch, Erfahrungen und Zeugnisse einer großen Priestergestalt, Verlag der Dienerinnen vom Heiligen Blut, Regensburg – Aufhausen 2016, gebunden, 346 S., 12 x 19,5 cm; cm, ISBN 978-3-942142-52-6, € 18, Hrsg. v. Winfried M. Wermter C.O.*

Johann Georg Seidenbusch (1641 – 1729) ist eine einzigartige, aber leider vergessene Gestalt (vgl. R. Graber, *Priesterberuf und Marienverehrung gehören zusammen*, in: *Bewahre Jesu Christi heili-*

ges Erbe, Regensburg 1980, S. 99–103). Das zu besprechende Werk weckt sie aus ihrem »Dornröschenschlaf«. Es handelt sich um die Schatzkammer von Materialien über das reiche Leben und Werk des außergewöhnlichen Dekans und Propstes, des Gründers der ersten deutschsprachigen Oratorien des hl. Philipp Neri in Aufhausen (1675), Wien (1701) und München (1707), sowie der Wallfahrt von Maria-Schnee. Geborener Münchner, der in der Pfarrkirche »St. Peter« getauft wurde, das Gymnasium der Jesuiten-Patres in München besuchte und seine Studien in Ingolstadt vollendete, schlug er die ihm vom berühmten Maler Joachim Sandrart angebotene Karriere eines Künstlers aus, um »die durch die Sünde ruinierten Ebenbilder Gottes wieder zu reparieren« (S. 36). Dieser volksnahe Dorfpfarrer hatte »persönlichen Kontakt nicht nur mit seinem Kurfürsten in München, sondern auch mit dem Kaiser in Wien und dem Papst in Rom« (S. 9).

*Geschichte des Buches.* Der vorliegende Band ist aus der Initiative der Mitglieder des wiedererrichteten Oratoriums von Aufhausen gewachsen. Von Rudolf Voderholzer, den Bischof von Regensburg, ermuntert, beschäftigen sie sich mit dem Leben und Werk von Pfr. Seidenbusch im Hinblick auf seine Selig- bzw. Heiligsprechung, die schon von Bischof Rudolf Graber gewünscht war, bisher aber durch (kirchen-)politische und gesellschaftliche Umstände verhindert wurde (vgl. P. Ring, *Propst Johann Georg Seidenbusch (1641–1729), Theologie, »Fama Sanctitatis«, Rezeptionsprozess*, S. 75 ff., S. 199). Dr. Peter Ring (Br. Abraham CO) hat außer vielen anderen historischen Dokumenten im Diözesanarchiv in Regensburg die autobiographischen Erinnerungen von Seidenbusch entdeckt, in denen der 78jährige Pfarrer Rückschau auf sein Leben gehalten hat, um die »Großtaten Gottes« aufzuzeigen, die er erfahren hat.

Nach einer Transkription der originalen Handschriften durch Bernhard Menacher und der Übertragung in heutiges Deutsch hat P. Dr. Winfried Wermter, Präpositus des Oratoriums in Aufhausen, eine Auswahl der Erinnerungen getroffen, in Kapitel und kleine Abschnitte geteilt und erstmalig 2013 als ein Sammelband veröffentlicht. Der Bericht von Seidenbusch über sein Leben weckte bei vielen Lesern tiefe Dankbarkeit. Die aus den Aufzeichnungen von Pfr. Seidenbusch erstellte Novene wurde mit bischöflichen Imprimatur verbreitet (*Novene zur Erlangung der Seligsprechung von Johann Georg Seidenbusch*, Regensburg 2014). Eine Vielzahl von persönlichen Gebetsanliegen, die am Grab dieses außergewöhnlichen Hirten niedergelegt worden waren, sowie von Zeugnissen und Gebets-Erhörungen ermutigten Pater Wermter, die hier empfohlene

zweite, ergänzte Neuauflage seiner Autobiographie und anderer Zeugnisse (in einem würdigerem Gewand) vorzubereiten. Mehrere Texte von Zeitzeugen Seidenbuschs, die mittlerweile aufgetaucht sind, ermöglichen es, ein vollständigeres und genaueres Bild dieses ungewöhnlichen Seelsorgers zu zeigen.

*Struktur des Buches.* Dem Buch, vom Oratorium des hl. Philipp Neri »unserem hochverehrten und geliebten Papst em. Benedikt XVI in Dankbarkeit gewidmet« (S. 5), ist ein Brief von Papst Benedikt XVI. an den Präpositus in Aufhausen vorangestellt, der gleichzeitig Herausgeber dieses Buches ist. Papst Benedikt wörtlich: »Mit Freude habe ich Ihrem Brief vom 3. August entnommen, dass Sie den Seligsprechungsprozess für Propst Seidenbusch in Gang setzen möchten. Durch Bischof Graber bin ich seinerzeit auf diese bedeutende Gestalt aufmerksam geworden. Bei der Vorbereitung seiner Ehrenpromotion bin ich den Schriften des Aufhausener Gründers erstmals näher begegnet. Wenn wir das 'Gegrüßet seist du, Königin' singen, denke ich immer auch an ihn, auf den dieses wunderbare Lied zurückgeht. Diese Gestalt wieder ins Bewusstsein zu rücken und als Vorbild für priesterliche Lebensgemeinschaft bewusst zu machen, scheint mir eine wichtige Aufgabe. So wünsche ich sehr, dass Ihr Vorhaben gelingt und dass nicht nur die Priester in Bayern, sondern weltweit damit einen neuen Patron geschenkt bekommen« (S. 7).

Im *Vorwort* fasst der Herausgeber die Grundzüge der Spiritualität dieses eifrigen Seelsorgers zusammen: tief geistliches Denken, Leben und Wirken, der apostolische Eifer, große Verbundenheit mit Maria. Er bedankt sich für die »eifrigen Forschungen« der Mitarbeiter und vielen Helfer und verweist auf das Hauptanliegen dieser Publikation: durch die Informationen über das Leben von J. G. Seidenbusch einen Beitrag zu leisten zur Stärkung der Glaubensfreude und des Glaubensmutes innerhalb der Kirche.

Das Buch gliedert sich in *vier Kapitel* und einen gewichtigen Anhang. Die ersten drei Kapitel (S. 15–271) stellen Seidenbuschs Autobiografie dar. Zur besseren Übersicht teilte der Herausgeber sein Leben in drei Phasen auf: *I. Kindheit und Ausbildung (1641–1667)*, *II. Pfarrseelsorge und Gründungen (1667–1707)*, *III. Vertiefung und Vollen- dung (1707–1729)*. Den biografischen Text teilte der Herausgeber innerhalb jedes Kapitels in kleine Abschnitte, die er mit Titeln ausstattete, welche die Lektüre des Textes erleichtern. Leider reicht die geschlossene Autobiographie nur bis zum Jahre 1690. Die persönlichen Berichte, die der greise Pfarrer am Lebensabend verfasst hat, werden von Zeugen ergänzt, die Seidenbusch selber erlebt und

seine Erzählungen oftmals gehört haben; diese Materialien machen deutlich, dass der Gründer des Aufhausener Oratoriums von Anfang an als geistliches Vorbild gesehen wurde und dass der Ruf der Heiligkeit schon bei seinem Tod deutlich geworden war.

Der Kapitel IV. *Spirituelles Mosaik* (S. 275–291) befasst sich mit den Berichten der Zeitzeugen und Mitbrüder Seidenbuschs wie Laurentius Kornmiller und Thomas Mayr, welche die spirituelle Charakteristik ihres geistlichen Vaters beleuchten. Die Überschriften, denen der Verfasser die einzelnen Abschnitte zugeordnet hat, heben die besonders sichtbaren Tugenden dieses großen Apostels aus München hervor: *Heitere Gelassenheit; Beständiges Lob Gottes; Alles für die Armen; Kontemplatives und aktives Leben; Feindesliebe; Ohne Müßiggang oder Langeweile; Demut; Fröhliches Streben nach Vollkommenheit; Abtötung* u.a.

Zu den besten Passagen des Buches gehört der umfangreiche *Anhang I* (*»Warum der Seligsprechungs-Prozess für Pfarrer Seidenbusch?«*), der die von W. Wernter kommentierten Erfahrungsberichte und Zeugnisse der Gebetserhörungen (auch die neuesten) betrifft – geordnet nach verschiedenen Nöten, in denen die fürbittende Hilfe von Pfarrer Seidenbusch angerufen wurde (Probleme mit der Gesundheit, Familien-Nöte, Sorgen am Arbeitsplatz, Probleme in der Seelsorge u.a.) Manche Zeugnisse wur-

den bereits im Buch *Danke, lieber Pfarrer Seidenbusch*, Regensburg-Aufhausen 2014, veröffentlicht. Bei allen diesen Nöten erweist sich Pfr. Seidenbusch, der selbst in den härtesten Prüfungen seines Lebens das Tedeum sang, als ein Lehrmeister, der hilft, die Schwierigkeiten des Alltags aus dem Glauben zu meistern. Am Ende des Anhangs I betrachtet der Herausgeber die Bedeutung der angestrebten Seligsprechung von Pfr. Seidenbusch und die Ausstrahlung des geistlichen Zentrums und des Heiligtums Maria-Schnee in Aufhausen für das Bistum Regensburg, besonders im Kontext der Stärkung des priesterlichen Lebens und der Priestergemeinschaft. In den *Anhängen II und III* findet man die Lieder, die von Pfr. Seidenbusch verfasst bzw. von ihm inspiriert wurden, sowie die reiche »Bilder-Galerie«.

Insgesamt kann man nur unterstützen, was der Herausgeber betont: »Pfarrer Seidenbusch hat nicht nur historische Bedeutung. Die Spiritualität aus dem Glaubens-Zeugnis von J. G. Seidenbusch ist zeitlos« (S. 297). Möge diese erfreuliche Publikation, die eine breite Rezeption verdient, nicht nur zu genaueren historischen Studien (u.a. zur Bearbeitung der genauen Biographie dieses eifrigen Seelenhirten) beitragen, sondern auch zu den reichen seelsorglichen Früchten »einer Seidenbusch-Renaissance« (S. 296).

*Kaspra Sannikova, Aufhausen*

#### **Anschriften der Herausgeber:**

Prof. Dr. Manfred Hauke, Via Roncaccio 7, CH-6900 Lugano,

Email: manfredhauke@bluewin.ch

Prof. Dr. Michael Stickelbroeck, Perschlingtalstraße 50, A-3144 Wald,

Email: padrestickel@gmail.com

Prof. Dr. Dr. Anton Ziegenaus, Heidelberger Straße 18, D-86399 Bobingen

#### **Anschriften der Autoren:**

Prälat Dr. Helmut Moll, Kardinal-Frings-Straße 1-3, D-50668 Köln

Email: Helmut.Moll@Erzbistum-Koeln.de

Prof. Dr. Manfred Hauke, Via Roncaccio 7, CH– 6900 Lugano

Email: manfredhauke@bluewin.ch

Dr. Ernst Burkhart, Linnéplatz 3, A–1190 Wien

Email: ernstburkhart@gmail.com